



OBERBANK
PRIVATE
BANKING



ASSET MANAGEMENT

Marktkommentar

07/2025

Sie verdienen mehr. Ihr Vermögen auch.

Oberbank



Trotz geopolitischer Umbrüche hielten die Börsen Kurs. Die US-Dollar-Schwäche setzte sich fort. Im Oberbank Asset Mix wurde eine Beibehaltung der Ausrichtung beschlossen.

Kurzer Rückblick

Der Juni war reich an geopolitischen Ereignissen. Der direkte Angriff Israels auf den Iran, das Bombardement der Atomanlagen im Iran durch die USA, die Drohung des Irans die wichtige Handelsroute Straße von Hormus zu schließen, um nur einige zu nennen. Eine gefährliche Eskalation, die auch die Börsen beunruhigen sollte, könnte man meinen.

Tatsächlich kam es anders. Die Aktienmärkte reagierten sehr nüchtern und besonnen. Ein globaler Aktienindex knickte zwar am 13. Juni – der Kriegsbeginn – kurz ein, konnte sich aber in der zweiten Junihälfte wieder gut entwickeln. Mit Ende des Monats wurde sogar ein neuer Allzeitrekordstand erreicht (siehe Grafik 1).

1 – Globaler Aktienindex (5 Jahre)



Daten per 27.6.2025, Quelle: Bloomberg

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden. Die Rendite kann in Folge von Währungsschwankungen steigen oder fallen.

Da der Index allerdings in US-Dollar gerechnet wird, spielt für Anleger:innen aus dem Euro-Raum die Währungsentwicklung eine wichtige Rolle. Durch den schwachen US-Dollar blieb im Monatsvergleich wenig vom Plus übrig. Der schwache Dollar führte auch dazu, dass trotz guten Goldpreises, die Performance dieses Edelmetalls in Euro leicht negativ war.

Regional betrachtet konnten sich US-Aktien in den letzten Wochen besser behaupten als ihre Pendanten diesseits des Atlantiks. Seit Jahresbeginn sieht es bekannterweise und aus guten Gründen anders aus.

Die Anleihesegmente performten wie erwartet und zeigten leichte Zugewinne.



Hohe Schwankung beim Ölpreis

Eine logische, als auch spürbare Auswirkung der geopolitischen Spannungen waren die Ausschläge im Ölpreis. In geografischer Nachbarschaft Israels und Irans liegen bekannterweise wichtige Förderstätten und Verkehrswege. Auch der Iran selbst ist ein signifikanter Ölexporteur.

Der Ausbruch des Krieges war somit rasch am Ölpreis abzulesen. In den ersten Tagen stieg das Fass Brent auf über 80 USD - ein Anstieg von über 15 %. Nach den rasanten Ereignissen und zuletzt einem Waffenstillstand fiel des fossilen Energieträgers wieder zurück auf unter 70 USD. Ein Niveau tiefer als vor Ausbruch des Krieges.

Nach vorne blickend sehen wir zwei wesentliche Punkte. Erstens die gesunkene Anfälligkeit der Märkte in Bezug auf geopolitische Krisen. Unterstützt wird dies, durch eine höhere Streuung bei der Energieproduktion – dies ist z.B. in den USA der Fall, die größtenteils energieunabhängig ist. Zweitens zeigt die langfristige Ölpreiseentwicklung absolut keinen Grund zur Sorge, den beschriebenen Anstieg sieht man in der Grafik fast nicht (siehe Grafik 2).

2 – Ölpreis Fass Brent (in USD, 20 Jahre)



Daten per 27.5.2025, Quelle: Bloomberg

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden. Die Rendite kann in Folge von Währungsschwankungen steigen oder fallen.

Somit wäre auch bei einem neuerlichen Aufkochen des Konflikts keine Panik gerechtfertigt. Als Ergänzung: In unseren Portfolios haben wir konsequenterweise nach dem 13. Juni keine Anpassung vorgenommen, da ein solcher Schritt aus unserer Sicht nicht nötig war.



Fazit und Ausrichtung

Der dominierende Faktor für die Wertentwicklung der letzten Wochen, waren nicht die Ereignisse im Nahen Osten. Vielmehr war es die Schwäche des US-Dollars, die für eine breite, global gestreute Veranlagung relevant war. Neben US-Aktien litten auch die in Dollar notierten Gold- und Rohstoffpreise durch einen schwächeren Greenback. Mittelfristig betrachtet ist noch keine ausgeprägte Euro-Stärke zu erkennen, der 5-Jahresschnitt liegt bei rund 1,11 (siehe Grafik 3).

3 – Euro-US-Dollar (5 Jahre)



Daten per 27.6.2025, Quelle: Bloomberg

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden. Die Rendite kann in Folge von Währungsschwankungen steigen oder fallen.

Vor dem Hintergrund, dass die US-Notenbank FED noch zwei bis drei Zinssenkungen in diesem Jahr vollziehen könnte, macht eine gewisse Bewegung zugunsten des Euros durchaus Sinn. Die EZB wird heuer voraussichtlich nur noch einmal senken. Ein Währungspaar reagiert normalerweise auf Veränderung in der Zinsdifferenz. Vereinfacht gesagt, steigen die Zinsen in Euro relativ gesehen, kann auch die Währung davon profitieren.

Dazu kommen die hohe US-Verschuldung und der immense Schuldendienst von über 1.000 Mrd. USD im Jahr. Wie auch im letzten Marktkommentar beschrieben, könnte mit dem neuen Steuergesetz („Big Beautiful Bill“) eine weitere Budgetbelastung kommen.

Ebenso dürfte durch die sehr pragmatische Politik Trumps – Stichwort Zollkonflikt – ein gewisser Vertrauensverlust in die US-Politik mit einhergehen. Auch ein Faktor, der eine Währung belasten kann.

Dennoch ist aktuell noch alles in einem akzeptablen Rahmen, wie man auch an der Grafik oben erkennen kann. Wir reißen uns nicht ein in das Lager der Kassandrarufer gegenüber der US-Leitwährung. Eine gewisse Skepsis ist angebracht, vor allem die zukünftige Budgetpolitik muss genau beobachtet werden. Bis dahin halten wir zumindest eine Stabilisierung des US-Dollar bis Jahresende für möglich.



OBERBANK
PRIVATE
BANKING

Die Ausrichtung im Aktienteil mit einem relativen Übergewicht in Europa im Vergleich zum Gesamtmarkt bleibt bestehen und federte hier die Schwäche etwas ab. Im Anleihebereich sind wir bis auf Emerging Markets Anleihen in Euro investiert. Diese sind währungsgesichert, somit besteht kein Währungsrisiko. Diese Positionierung behalten wir bei.

Insgesamt wurde im letzten Oberbank Asset Mix eine Beibehaltung der Ausrichtung beschlossen. Egal ob uns ein paar sonnige oder wolkige Tage an der Börse bevorstehen, die Chancen und Risiken sind gut austariert.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer und verbleibe mit besten Grüßen,

Mag. (FH) Gernot Schrotter, CFA
Leiter Asset Management

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
Oberbank Private Banking & Asset Management
Untere Donaulände 36, 4020 Linz
Internet: www.oberbank.at
E-Mail: pam@oberbank.at

MARKETINGMITTEILUNG: Die vorliegenden Informationen dienen lediglich der unverbindlichen Information von Kunden. Diese Marketingmitteilung stellt weder eine Anlageberatung noch eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Sie berücksichtigt nicht die persönlichen Merkmale des Kunden und kann eine individuelle Beratung und Risikoaufklärung durch einen Berater nicht ersetzen.

Veranlagungen in Finanzinstrumente bergen neben Chancen auch Risiken und können mit erheblichen Verlusten verbunden sein.

Handelt es sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte, können zukünftige Entwicklungen davon nicht abgeleitet werden.

Einschätzungen/Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link: <https://www.oberbank.at/aktionarsstruktur>

Oberbank AG, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Sitz: Linz, Firmenbuch Nr. FN 79063 w, Landesgericht Linz

Oberbank AG, Niederlassung Deutschland, Sitz: München, Registernummer: HRB 122267, Amtsgericht München, Niederlassungsleiter und ständige Vertreter: Robert Dempf, Franz Kinzler, Ralf Wenzel, Stefan Ziegler.

Oberbank AG, Hauptsitz: Linz, Österreich, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Firmenbuchnummer: FN 79063 w, Landesgericht Linz, Vorstand: Vorsitzender Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorstandsleiter Mag. Florian Hagenauer, MBA, Vorstandsleiter Martin Seiter, MBA, Vorstandsleiterin Mag. Isabella Lehner, MBA, Vorstandsleiterin Mag. Romana Thiem, Aufsichtsratsvorsitzender: Dr. Andreas König.